

## Hallo, ich bin Hammonia's Emelyann



Ich bin ein Irish Red and White Setter Mädchen. Viele kennen meine Rasse auch unter dem Namen Rossmore Setter, ich bevorzuge aber die Bezeichnung IRWS. Wir gehören zur FCI Gruppe 7 und zur UK gundog group. Unser Haarkleid ist perlweiss mit nicht durchbrochenen, roten Platten.

Auf der Erde sind wir schon seit dem 17. Jahrhundert. Damals wurden wir in berühmten Zwingern gehalten, darunter auch im Zwinger von Lord Rossmore von Monaghan. Von den beiden Irish Setter-Rassen ist meine Rasse die ältere, es gibt aber auch die Ansicht, dass beide

Rassen nebeneinander existierten, wobei der Rotweisse im Norden Irlands populärer war. Auch wurden in meiner Ursprungsheimat Irland fast immer beide Rassen bei Hundeausstellungen vorgeführt. An diese Zeiten mag ich mich natürlich nicht erinnern, jedoch erzählten mir dies meine Mutter und die Tanten bei Gutenachtgeschichten.

Für mich hat alles erst mit meiner Geburt am 17.02.04 als dritte von acht Geschwistern in Osterwesede / Deutschland angefangen. Meine Welpenzeit war sehr spannend, ich musste mit meinen Geschwistern die Mama teilen und immer einen Platz an der feinen Milchdrüse erringen. Mit der Zeit gab es einfach nichts mehr davon und wir wurden von der Mama Inge mit Fleisch, Flocken, Joghurt und Honig ernährt. Weil Mama Bryoni genug von uns gehabt hat, sind wir täglich weniger am Napf gewesen und jedes Mal, wenn eines unserer Geschwister Abschied nehmen musste, war ich traurig und hoffte zugleich, dass es mich nicht treffen würde, dass ich meine Familie und die liebe Inge nicht verlassen müsste.

Dort lebte ich glücklich und zufrieden, am Schluss nur noch mit meiner Schwester Elena, Mutter Bryoni, Tante Megann, Tante Bjelaja, Cousine Dayana und unserer einmaligen gemeinsamen Mama: Inge Schneider.

Die Zeit ging schnell vorbei, kein Wunder, denn wir spielten, assen und faulenzten die ganze Zeit. Manchmal mussten wir schön „sitz“ und „platz“ und „hier“ mit Mama Inge üben, aber wir nahmen es nicht immer ernst, mal gehorchten wir, mal nicht und da gab es dann eben auch Entsprechendes: Lob oder Rüge.

Eines Tages, ich lag gerade vor der Eingangstür ins Wohnzimmer, hörte ich, wie Inge mit jemandem namens Rohner telefonierte. Dies hätte mich nicht so

sehr interessiert, wenn nicht mein Name so oft gefallen wäre. Sie telefonierten immer öfter. Ich machte mir Sorgen: muss ich doch weg gehen? und wartete, wie sich die Sache entwickeln würde.

Dann eines Tages kam die Mama Inge zu mir und erzählte mir von einer Familie Rohner, die noch nie einen Hund gehabt hatte und unbedingt einen Hundebesitzeranfang mit einem rotweissen Setter machen wollte. Ich war still, Panik ergriff mich, muss ich doch diesen schönen Ort und auch meine Geschwister verlassen. Dabei hatte ich schon gehofft, dass alle, die einen rotweissen Setter haben wollten, auch einen bekommen hatten, und dass ich hier bleiben konnte, war ich doch inzwischen dreieinhalb Monate alt und meine Schwestern und Brüder hatten schon lange eine neue Familie erhalten. Mama Inge wollte mal mit mir kleine Babys bekommen, aber jetzt war Tante Bjelaja wieder hier, ihre Familie hatte gesundheitliche Probleme und sie wurde wieder von der Mama Inge zurückgeholt. Nanu, so ist es, Mama Inge sagte mir, die Rohners würden uns am Freitag besuchen kommen, aber wir würden sehen, beruhigte sie mich, wen die Rohners wollten, mich oder meine Schwester Elena, und wenn sie mir nicht gefallen würden, müsste ich nicht zu ihnen gehen.

Am Freitag war ich gut gelaunt, obwohl ich mir Sorgen machte, aber es war doch nicht alles so schlimm; ich konnte ja noch wählen und wenn sie mir nicht gefallen würden, sollten sie wieder nach Hause gehen. So dachte ich und wartete.

Gegen Abend, wir spielten gerade und sangen unsere irischen Heimatlieder und tanzten im Hof herum, da läutete es an den Tür und vor uns standen ein Mann und eine Frau, erschöpft von der langen Reise. Ich wusste ja: die kommen aus der Schweiz, von dort, wo unserer Bruder Earl eine Familie gefunden hatte. Die Rohners starren uns an und ich beobachtete sie und stellte fest, je länger sie uns anschauen, umso weicher wurden ihre Gesichter und ihre Augen fingen an zu leuchten, pure Bewunderung konnte man in ihren Augen sehen. Dann lachten sie uns an, streckten ihre Hände aus und wollten uns streicheln, und ein paar Minuten später lagen dann die beiden mit uns auf der Wiese und knuddelten uns, wir alle haben es genossen.

Ich schaute zu Schwester Elena und sah ihr an, dass sie überlegte: "Will ich zu den zweien in die Schweiz gehen?"

Aber dann entschied ich für mich: ich will zu ihnen, ich will sie als meine neue Familie, die sind doch so lieb, wer weiss, was für welche noch kommen mögen? Und dann sprang ich los und küsste die zwei. Mir gefielen ihre Nähe und ihr Geruch so gut, dass ich sie abschlecken musste und ich habe sie nicht mehr losgelassen.

Am nächsten Tag frühmorgens habe mich von meiner Familie verabschiedet und wir fuhren mit dem Auto in die weit entfernte Schweiz. Unterwegs habe ich es wegen dem Fahren ein paar Mal bereut, es war mir schlecht, aber entschieden ist entschieden!

Abends kamen wir an und da wartete auf mich ein ganzes Empfangskomitee: Kristina und Peter, die Grossmutter Neka und die zwei Katzen Nina und Tigi. Ich entschuldigte mich bei allen wegen meiner kurzen Begrüssung und ver-

langte zuerst etwas zum Essen, der Tag sowie die Reise waren sehr anstrengend und lang gewesen.

Wirklich schwer habe ich es nicht gehabt, mich hier zu Recht zu finden, mein Hochdeutsch versteht man ja, aber ich hatte Mühe, die anderen zu verstehen. So half nichts und ich musste den Dialekt lernen.

Wenn ich mit meiner neuen Mama Marija unterwegs bin, habe ich es ganz schön: die Wälder sind gross und nahe, der Ballypark ist wunderschön. Jeden Tag finde ich was neues Unentdecktes, treffe neue Kollegen und Kolleginnen, begegne netten Leuten, die nach meiner Herkunft fragen und dann wissen viele nicht, was ich für eine Rasse bin. Dann aber zeigt Mama Marija ihren ganzen Stolz: „Das ist ein Irish Red and White Setter, die kennt man weniger hier in der Schweiz, aber ich werde sehen, vielleicht kann ich auf diesem Gebiet etwas verbessern, vielleicht wird Emelyann eines Tages auch Mutter und dann wird es ein paar mehr IRWS hier geben. Emelyann hat in Aarau auch einen Bruder, der Billy (früher Earl) heisst, sie sind weit und breit die einzigen „seltenen“ Setter.“

Manchmal ist mir langweilig, wenn Mama Marija ihre Unterhaltung führt, aber ich geniesse es trotzdem, wenn die Leute mein Äusseres bewundern: „Ach, ist die schön, so athletisch und stark, robust und graziös zugleich. Dieses Fell mit feiner Struktur, was für eine Befederung an der Brust und den Beinen und die Rute ist so besonders wunderschön befedert“.

Andere sagen wieder: „Es ist ein grosser Hund, sie isst sicher viel, sie braucht auch viel Auslauf, ist das nicht mühsam für Sie?“ Darauf sagt Mama Marija immer: „Finden Sie? Nein, nein, es ist die ideale Grösse für jedermann, als Begleithund und als Jagdhund ist sie ideal, sie braucht zweimal täglich einen stündigen Auslauf, sie ist nicht nur auf das Essen fixiert, sondern spielt lieber, ich liebe sie, meine Emelyann, die gibt uns so viel Liebe und Aufmerksamkeit und verlangt auch gleich viel zurück. Wenn sie noch reden würde?! Dann...???!“

Und die Mama Marija schwärmt weiter: „Das ist ein fröhlicher, gutmütiger, liebevoller, fügsamer, äusserst intelligenter Hund, ein guter Arbeiter und seine Popularität nimmt mit Recht zu. Ich freue mich sehr darüber, weil diese Rasse mit keiner anderen vergleichbar ist und für mich gilt: Einmal Irish Red and White Setter, immer Irish Red and White Setter!“

Wenn ich nicht gerade von irgendeinem Vogel abgelenkt werde, der zufällig vor meiner Nase etwas im Gras sucht, dann stehe ich stolz neben meiner Mama, um ihre Aussagen zu unterstreichen.

Gerne erzählt sie auch von meiner Mama Inge und vom Zwinger Hammonia's. Da kommen bei mir auch Erinnerungen auf, aber nur für kurze Zeit, schliesslich bin ich sehr glücklich hier. Übrigens, nach meiner Ankunft hier in der Schweiz hat die Mama Marija sofort die Schule gebucht. Ich musste jeden Dienstag, später dann mittwochs, in die Welpenschule. Inzwischen habe ich den Jung-hundekurs auch schon absolviert. Damit ist aber noch nicht fertig, gerade besuche ich den Gehorsamkurs, oh weija, was es nicht alles zu lernen gibt.

Doch freue ich mich immer sehr, weil ich dort ganz nette Leute treffe, aber besonders freue ich mich, meinen Bruder Billy zu sehen. Wir zwei einzigen IRWS, zusammen in der Gruppe mit den schönen Irish, den English und Gordon Settern, da weiss man nicht, wer schöner ist (ausser unsere Besitzer). Anfangs ist die Mama Marija ganz schön streng gewesen, aber ich habe sie eines Besseren belehrt, Erwartungen sind eine Sache und Möglichkeiten eine andere. Ich bin doch noch ein Kind, das spielen will, und sie wollte schon so viel von mir, aber ich habe mich nicht unterkriegen lassen und sie ist toleranter geworden. Heute sind wir beide glücklicher denn je. Ich mache alles Mögliche, damit sie zufrieden ist, aber nur, wenn ich Lust dazu habe. Manchmal sehe ich, dass es ihr Ernst ist und dann bin ich ganz, ganz brav, ich kann das nämlich, und wie!!!

Am 5.Juni 2005 haben wir an der Ausstellung in Schöffland teilgenommen. Dort traf ich so viele Gordon, English und Irish Setter, dass ich mir exotisch vorgekommen bin. Wir IRWS waren nur zu zweit erschienen, da muss etwas geschehen.

Meine Mama Marija hatte eine Muskelverletzung, wir konnten aber trotzdem ein paar Runden auf der Wiese springen. Der Richter war ganz zufrieden mit mir und hat mir ein V1, BOB gegeben. Für den Anfang ist es erfreulich gewesen!



Eure Emelyann mit Familie Rohner